

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Strategieworkshop des neuen Gemeinderats*
- 06 **07** *Bürgermeister und Gemeindevorsteher vereidigt
Alt-Vorsteher würdig verabschiedet
Treffen der Gemeinderäte von Vaduz und Schaan*
- 08 **09** *Im Gespräch mit VU-Fraktionssprecherin Antje Moser
Im Gespräch mit FBP-Fraktionssprecher Manfred Bischof*
- 10 **11** *Der Sommer lädt zum Grillieren ein*
- 12 **13** *Bedeutung von Grünflächen in der Siedlung
Neuer Fürstenweg mit weniger Steigungen*
- 14 **15** *Fremdwasser in der Kanalisation*
- 16 **17** *Schlichtungsstelle nach 100 Jahren aufgelöst
Unterschriftsbeglaubigungen neu geregelt*
- 18 **19** *Neue Handy-Nummern bei der Gemeindeverwaltung
Gemeindekundmachungen
Spatenstich der Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein
Unfallgefahren verringern – Lebensqualität erhöhen*
- 20 **21** *Sicher im Sattel
Neue Parkplätze im Äule*
- 22 **23** *Damals ... Das Tor zur Residenz*
- 24 **25** *Vaduz an der internationalen musischen Tagung IMTA*
- Einleger** *Kommissionen und Arbeitsgruppen 2015 – 2019*
- 26 **27** *Erlebe Vaduz – Vorschau Veranstaltungen*
- 28 **29** *Seniorenflug «Ehre dem Alter»
Haus «Am Brandiser»*
- 30 **31** *Erster E-Mobilitätstag
Spiel- und Sporttag 2015*
- 32 **33** *14. LKW-Kids-Triathlon im Schwimmbad Mühleholz
Internationales Poloturnier*
- 34 **35** *31. Vaduzer Städtlelauf*
- 36 **37** *Daniel Beck im Ruhestand getroffen*
- 38 **39** *Jung-Pensionist Fredy Amann*
- 40 **41** *Mit Feuerwehr-Jubilar Peter Ospelt im Gespräch*
- 42 **43** *Glückwunsch zur goldenen Hochzeit
Glückwunsch zum Geburtstag*
- 44 **45** *Personalnachrichten*
- 46 **47** *Rückblick auf diverse Veranstaltungen*



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Erholung besteht weder in der Untätigkeit noch im blossen Sinnengenuss, sondern im Wechselgebrauch unserer Körper- und Geisteskräfte. (Karl Julius Weber)

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Eine florierende Wirtschaft und sichere Arbeitsplätze mit guten Sozialleistungen geben uns zurecht ein Gefühl von Sicherheit. Sie bilden die Existenzgrundlage für die Familie. Der allenfalls darüber hinaus resultierende Wohlstand ist eine angenehme Folge davon. Und das ist gut so. Arbeit und materieller Wohlstand sind zwar von Bedeutung, nicht aber das Mass aller Dinge. Ebenso wichtig ist es daher, durch eine sinnvolle Freizeitgestaltung einen Ausgleich zur Arbeit zu schaffen – auch um sich körperlich und geistig zu erholen und für die kommenden Aufgaben und Herausforderungen fit zu halten. Sport und Kultur, die freie Natur geniessen oder einfach die «Seele baumeln» lassen eignen sich dazu, wieder neue Kräfte zu tanken.

Wer sich die Mühe macht, die enorme Anzahl Vereine, die Vielfalt an Veranstaltungen und die individuellen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung durchzugehen, der wird rasch zum Schluss kommen, dass Vaduz – nicht zuletzt dank den Aktivitäten von Standortmarketing, unter dem Label «Erlebe Vaduz» – eine breite Palette an Möglichkeiten anzubieten hat.

Gerade im Sommer lädt das schöne Wetter dazu ein, die arbeitsfreien Tage und Abende im Freien zu verbringen. Wer zuhause keine Gelegenheit hat, weil der Garten oder der Balkon fehlen, kann beispielsweise auch das umfassende Angebot an öffentlichen Grillstellen oder Spielplätzen der Gemeinde Vaduz nutzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erholsame Sommermonate. Geniessen Sie Ihre Ferien im Kreise von Familie und Freunden – vielleicht innerhalb unserer schönen Gemeinde ...



Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Juli 2015

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,

Roger Meier

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Albert Mennel, Paul Trummer,

Eddy Risch, Rainer Kühnis, Markus Meier

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID: 11047-1506-1001

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

VADUZ WOHN?

Strategieworkshop des neuen Gemeinderats – konstruktives Miteinander

Der Gemeinderat hat bereits am Samstag, 30. Mai an einem gemeinsamen Strategieworkshop die Schwerpunkte für die angelaufene Legislaturperiode 2015 bis 2019 erarbeitet.

Der rege Gedankenaustausch und die lebhaften Diskussionen zeigten auf, dass viel positive Energie und Engagement für die verantwortungsvolle Aufgabe vorhanden sind. Die Rolle als Gemeinderat beinhaltet vor allem auch die strategische Führung der Gemeinde in den folgenden Jahren. Die neuen Gemeinderatsmitglieder wurden von den bisherigen Vertretern über die laufenden Projekte informiert. Ebenfalls sind Regeln zur internen Zusammenarbeit angesprochen worden. Dabei wird vor allem auf ein konstruktives Miteinander Wert gelegt. Der extern moderierte Workshop hat eines deutlich aufgezeigt: Es besteht Konsens darüber, dass sich die Gemeinde Vaduz noch klarer positionieren muss.

Thematische Schwerpunkte

Ausgehend von grundsätzlich guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und gesunden Finanzen will sich der Gemeinderat verschiedene thematische Schwerpunkte setzen. Strategische Handlungsfelder sind die bereits erwähnte klarere Positionierung und damit einhergehend eine verbesserte Standortattraktivität, die angespannte Verkehrssituation, die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, das Thema Naherholungsräume und die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen. Dabei soll zu den erwähnten positiven Rahmenbedingungen weiterhin Sorge getragen werden. Auch wurde die Wichtigkeit der Vernetzung der verschiedenen strategischen Handlungsschwerpunkte betont. Einzelne Themen isoliert zu verfolgen, kann nicht erfolgsversprechend sein.

Bestehendes Leitbild als Basis

Ausgangspunkt für diese Diskussionen soll das vorhandene, seit 1998 gültige Leitbild der Gemeinde Vaduz sein. Es besteht Konsens darüber, dass dieses Leitbild als Basis für weitere Diskussionen dienen soll. Einhellig ist man der Ansicht, dass es in einem weiteren Schritt präzisiert, ergänzt und an die heute gegebenen Umstände angepasst werden muss.



BÜRGERMEISTER UND GEMEINDEVORSTEHER VEREIDIGT

Regierungschef Adrian Hasler hat am Montag, 18. Mai, im Fürst-Johannes-Saal im Regierungsgebäude die neugewählten Gemeindevorsteher vereidigt. Als erster wurde der Bürgermeister von Vaduz vereidigt. Mit Maria Kaiser-Eberle wurde – nach Gamprins Vorsteherin Maria Marxer – zum zweiten Mal überhaupt eine Gemeindevorsteherin in Liechtenstein vereidigt. Die weiteren Damen und Herren Vorsteher und Vizevorsteher legten ihren Amtseid in der Reihenfolge der Gemeinden gemäss Verfassung ab. Im Anschluss an den offiziellen Teil im Regierungsgebäude folgte ein Empfang auf Schloss Vaduz.



Die frisch angelobten Gemeindevorsteher und die Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle mit Bürgermeister Ewald Ospelt sowie Regierungschef Adrian Hasler.



ALT-VORSTEHER WÜRDIG VERABSCHIEDET

Wenige Tage zuvor wurden die abtretenden Gemeindevorsteher Hubert Sele, Triesenberg, Ernst Büchel, Ruggell und Arthur Brunhart, Balzers im Rahmen eines Abendessens der Vorsteherkonferenz verabschiedet. Als Vorsitzender der Vorsteherkonferenz würdigte der Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt ihr Wirken und bedankte sich bei den nunmehr «Alt-Vorstehern» für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Unter der Leitung von Gemeindevorsteher Donath Oehri kamen die Abtretenden darüber hinaus in den Genuss eines gesanglichen Rückblicks, der eher auf der humorvollen denn auf der tatsächlichen Seite angesiedelt war.



TREFFEN DER GEMEINDERÄTE VON VADUZ UND SCHAAN

Mitte Juni fand das bereits traditionelle Treffen der Gemeinderäte von Schaan und Vaduz in Schaan statt. Die beiden Nachbargemeinden arbeiten in vielen Bereichen erfolgreich zusammen, so beispielsweise im gemeinsamen Betrieb des Schwimmbads Mühleholz oder der Jugendherberge Schaan-Vaduz. Das Treffen fand u.a. in derselben statt,

da hier demnächst bauliche Massnahmen anstehen und sich die Gemeinderäte deshalb vor Ort ein Bild machen konnten. Die freundschaftlichen Beziehungen und das grenzüberschreitende Zusammenwirken sollen weiterhin gepflegt und – wo es sinnvoll erscheint – ausgebaut werden, wie beide Seiten betonen.



RESPEKTVOLLER UMGANG IST VORAUSSETZUNG FÜR GEMEINSAME ZIELE

Mit Antje Moser, VU-Fraktionssprecherin, im Gespräch

Antje Moser, Sie sind neu im Vaduzer Gemeinderat vertreten. Welches war Ihre Motivation, sich der Wahl zu stellen?

Grundsätzlich das Interesse an der Politik und die Verbundenheit zu meiner Heimatgemeinde Vaduz. Seit meiner Jugend habe ich mich in verschiedensten Positionen als Funktionärin engagiert. Dies reicht vom Vorstandsmitglied bei den Törmlegugern bis zum Pfarreirat oder vom Mitglied in der Kulturkommission bis hin zur Laienrichterin beim Obergericht.

Welche Eigenschaften bringen Sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe mit?

Meine Lebens- und Berufserfahrung einerseits und auf der anderen Seite einen gesunden Menschenverstand und klare Wertvorstellungen. Natürlich auch eine Portion Respekt und Demut.

Anlässlich der ersten Sitzung am 5. Mai 2015 wurden Sie zur Fraktionssprecherin der Vaterländischen Union gewählt – eine besondere Rolle. Was unterscheidet diese von anderen Gemeinderatsmitgliedern?

Formell bin ich eines von 12 ordentlichen Gemeinderatsmitgliedern mit denselben Rechten und Pflichten. Die Funktion als Fraktionssprecherin beinhaltet noch zusätzliche Aufgaben und Verantwortungsbereiche, wie z.B. das Führen der VU-Fraktion im Gemeinderat, das Leiten der Fraktionssitzungen, die Vorbereitung und Abstimmung von Fraktionsanträgen oder auch das Mitwirken bei personellen Besetzungen von Arbeitsgruppen und Kommissionen. Ebenfalls werde ich Ansprechpartnerin für mein Pendant bei der FBP, Manfred Bischof, im interfraktionellen Austausch sein.

Gemäss Fraktionserklärung beabsichtigen Sie, sich «nach bestem Wissen und Gewissen für Vaduz und seine Einwohner einzusetzen». Was heisst das konkret?

Gemeinwohl vor Einzelinteressen bzw. Gemeinwohl vor Parteiinteressen. Der Leitsatz meines Vaters, nämlich «dass Funktionäre für die Menschen da sind und nicht umgekehrt», hat mich geprägt. Aufgrund der Tatsache, dass die FBP den Bürgermeister stellt und im Gemeinderat in der Mehrheit ist, nimmt die VU-Fraktion automatisch auch eine gewisse Kontrollfunktion ein.



Wie gehen Sie mit politisch anders Denkenden um?

Respektvoller Umgang ist Voraussetzung und Grundlage für gemeinsame Ziele und Erfolge. Toleranz und Empathie unterstützen zusätzlich und wirken sich positiv aus.

Welches sind künftig aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen für Vaduz?

Mein Gefühl sagt mir, dass vor allem auch die weichen Faktoren für die Zukunft von unserer Gemeinde wichtig sind. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass ohne Einbezug der Menschen bzw. ohne vorherige Bedürfnisabklärung keine mehrheitsfähigen Projekte realisiert werden können. Unsere Gemeinde hat sehr gute Infrastrukturen und hohe Reserven, also beste Voraussetzungen, um unsere Residenz für die Zukunft «lebenswert nach innen – liebenswert nach aussen» weiter zu gestalten.

Welches sind Ihre persönlichen Zielsetzungen für die kommenden vier Jahre, in welchen Bereichen wollen Sie sich besonders einbringen?

Mein persönliches Anliegen wird sein, mich in die Gemeindethemen einzulesen und einzuarbeiten. Ich werde versuchen, in allen Bereichen Bescheid zu wissen und (m)einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Mein persönliches Ziel ist, dass wir die Bedürfnisse der Menschen in Vaduz erkennen und entsprechend dann auch die richtigen Investitionen tätigen und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Gemeinde fördern.

«ICH BIN EIN KONSENSORIENTIERTER MENSCH»

Im Gespräch mit Manfred Bischof, Fraktionssprecher der FBP-Gemeinderatsfraktion

Manfred Bischof, während der letzten Mandatsperiode sind Sie aufgrund eines Rücktritts als Gemeinderat nachgerückt. Nun sind Sie klar wiedergewählt worden und zum zweiten Mal im Gemeinderat. Worauf führen Sie das zurück?

Zunächst möchte ich mich bei der Wählerschaft bedanken, welche mir ihr Vertrauen geschenkt hat! Es hat mich sehr gefreut, dass es dieses Mal direkt mit einer Wahl in den Gemeinderat funktioniert hat. Ich glaube, dass mich die Menschen in den vergangenen zwei Jahren besser kennenlernen konnten, weshalb sie mir diese verantwortungsvolle Aufgabe wiederum übertragen haben.

Was macht Ihre Qualifikation für die Aufgabe als «Volksvertreter» aus?

Im Laufe meines Lebens durfte ich vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Bereichen machen. Dazu zählen etwa auch Aus- und Weiterbildungen. Ich denke, dass ich meine Lebenserfahrung und mein erworbenes Wissen vernetzt und gewinnbringend in unserer Gemeinschaft einbringen kann.

Wie gehen Sie mit Ihrem politischen «Gegenüber» um?

Ich bin grundsätzlich ein konsensorientierter Mensch. Mir ist bewusst, dass es unterschiedliche Meinungen gibt, ja geben muss, damit wir uns als Gesellschaft weiterentwickeln können. Im Gemeinderat sollen Sachthemen eben sachlich diskutiert und zu einem einstimmigen oder mehrheitlichen Resultat führen. Es muss nicht immer der kleinste gemeinsame Nenner sein, der zu einem Entscheid führt. Ich kann auch andere Positionen akzeptieren, wenn sie – wie gesagt – auf Sachlichkeit basieren. Persönliche Angriffe und destruktive Diskussionen widerstreben mir.

Wo möchten Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit setzen, welches sind Themen, die Sie besonders interessieren?

Aus meiner Sicht wird es immer bedeutender, dass Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg gesucht und gelebt werden, ohne dabei die eigene Identität zu verlieren. Also zusammenarbeiten, wo es Sinn macht und wo Kosten optimiert werden können. Innerhalb unserer Gemeinde ist es für mich wichtig, dass wir vor allem die Zentrumsentwicklung vorantreiben und die Sanierung der Primarschule Ebenholz – eine Investition in die Zukunft unserer Kinder – zeitnah umsetzen.



Fallen Ihnen als Fraktionssprecher der Fortschrittlichen Bürgerpartei besondere Aufgaben zu?

Diese Frage möchte ich mit einem klaren «JA» beantworten. So ist es beispielsweise motivierend und gleichzeitig ehrenvoll, von Anfang an in den Findungsprozess für Kommissionen, Arbeitsgruppen und Stiftungen eingebunden zu werden und unsere Fraktion im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit federführend vertreten zu dürfen. Die Funktion als Fraktionssprecher bringt auch ein Mehr an Verantwortung mit sich, die ich aber gerne annehme.

Der Gemeinde Vaduz geht es in vielerlei Hinsicht gut. Was ist aus Ihrer Sicht noch verbesserungswürdig?

Es ist tatsächlich so, dass es unserer Gemeinde und der Bevölkerung im Grossen und Ganzen sehr gut geht. Ich möchte mich insbesondere dafür stark machen, dass wir den Gedanken des Miteinanders weiterhin leben und ausbauen. Gemeinsames und konstruktives Arbeiten erleichtert es uns, eine gute Zukunft für uns und unsere Nachwelt zu gestalten.

Wenn Sie einen Blick nach vorne werfen, was möchten Sie nach vier Jahren als Gemeinderat erreicht haben?

Ich bin überzeugt und voller Hoffnung, dass wir bis dahin die Sanierung der Primarschule Ebenholz abgeschlossen haben und in Bezug auf die Zentrumsentwicklung einen Schritt weiter sein werden bzw. bereits mit der teilweisen Umsetzung begonnen haben.

DER SOMMER LÄDT ZUM GRILLIEREN EIN

Die Gemeinde Vaduz stellt Grillstellen und Kinderspielplätze kostenlos zur Verfügung

Sommerzeit ist auch Grillzeit. Viele Menschen nutzen das schöne Sommerwetter, um im Familien- oder Freundeskreis Würste, Schnitzel und andere Fleischarten, aber auch Gemüse oder Obst auf den Grill zu legen. Eine lustige Grillpartie fördert die Gemeinschaft und macht Spass. Kindern macht es besondere Freude, Mahlzeiten am offenen Feuer zuzubereiten. Allerdings gilt es gewisse Verhaltensregeln zu beachten, so dass die Party für alle Beteiligten in guter Erinnerung bleibt.

Die Gemeinde Vaduz bietet etliche Grillplätze an, die der Bevölkerung zur freien Benutzung zur Verfügung stehen. Ganz oben auf der Beliebtheitskala steht der Grillplatz Waldhotel. Idyllisch am Waldrand bei den Tennisplätzen gelegen, bietet er fünf Grillstellen, einen kleinen Fussballplatz und darüber hinaus eine WC-Anlage. Die Gemeinde stellt Grillholz zudem kostenlos zur Verfügung. Bei extremer Trockenheit oder bei starkem Föhn besteht jedoch grosse Brandgefahr. Dann werden Gefahrenschilder aufgestellt und das Holz weggeräumt.

Für grössere Anlässe kann der Grillplatz auch reserviert werden.
Tel. 237 78 78 oder unter www.veranstaltungsstaetten.vaduz.li

Grillstellen und Kinderspielplätze

Weitere öffentliche Grillstellen der Gemeinde Vaduz

1. Kreuzweg (mit Kleinspielfeld)
2. Blockhütte (Bannholz)
3. Wildschloss

Neben den Grillstellen sind auch folgende Kinderspielplätze sehr beliebt. Sie werden von Familien gerne aufgesucht.

1. Kindergarten Schwefel
2. Familienpark Auring
3. Kirchstrasse
4. Primarschule Äule
5. Pappelweg, Äule
6. Kindergarten Haberfeld
7. KiTa Haberfeld
8. Rheinpark Stadion
9. Primarschule Ebenholz
10. Kindergarten Ebenholz
11. Kindergarten Bartlegrosch
12. Mühleholz
13. Schalunstrasse



Ruhe, Ordnung und Sauberkeit!

Die Grill- und Spielplätze der Gemeinde Vaduz sind eine Bereicherung für die Einwohnerschaft. Sie machen Freude, wenn sie in ordentlichem Zustand angetroffen und verlassen werden. Das bedeutet auch, dass Abfälle in den bereitstehenden Abfalleimern entsorgt werden. Bitte keine brennenden oder glühenden Gegenstände in die Behälter werfen!

Beim Umgang mit Feuer ist jederzeit Vorsicht geboten. Allfällige Feuerverbote, beispielsweise bei Trockenheit oder Föhn, sind zwingend einzuhalten. Und das Grillholz, das kostenlos bereitgestellt wird, ist ausschliesslich für die Grillstelle bestimmt.

Reinlichkeit gilt vor allem auch für die WC-Anlagen. Die Benutzer sind daher gebeten, diese sauber zu hinterlassen. Sämtliche Anlagen werden regelmässig von der Gemeindeverwaltung gereinigt. Besucher sind gebeten, auf die umliegenden Nachbarn Rücksicht zu nehmen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass ab 23.00 Uhr strikte Nachtruhe eingehalten wird.

Wir danken herzlich für den sorgfältigen Umgang mit den öffentlichen Einrichtungen zur Freude aller Benutzer und wünschen eine schöne Grillsaison!

Tobias Vollmar, Leiter Werkbetrieb



BEDEUTUNG VON GRÜNFLÄCHEN IN DER SIEDLUNG

Pflege nach ökologischen Grundsätzen

Innerhalb des Vaduzer Siedlungsgebiets finden sich verschiedenste Arten von Grünflächen, zur Hauptsache innerhalb von Hausgärten oder auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Je nach Intensität der Pflege oder Nutzung sind solche Flächen naturnah und artenreich oder naturfern. Je mehr Blütenpflanzen auf solchen Flächen wachsen, desto mehr Insektenarten profitieren davon, was wiederum die Vogelwelt und andere Tierfamilien fördert. Die Anzahl Blütenpflanzen stellt also eine Grundlage für die biologische Vielfalt dar.

Selbst wenn manche dieser Flächen nur wenige Aren gross sind, können sich darauf im Spätfrühling und Sommer Blütenpflanzen entwickeln. Anstatt diese Flächen vor der Blüte der Pflanzen wie einen Rasen zu pflegen und mehrmals zu mähen, möchte der Werbetrieb entsprechend den Unterhaltsregeln von Magerwiesen die Artenvielfalt fördern. Trocken- und Halbtrockenrasen gelten nach der Magerwiesenverordnung als extensiv genutzte Magerwiesen, wenn die «Mahd» im Talgebiet nicht vor Mitte Juni vorgenommen wird. Dabei sollen die Flächen auch weiterhin sauber gepflegt werden. Vor allem aber soll die erste «Mahd» erst erfolgen, wenn die Hauptblütezeit vorbei ist, was in der zweiten Junihälfte der Fall ist.

Schilfgürtel und Hochstaudenfluren entlang von Gewässern bilden durch das starke Höhenwachstum (bis zwei Meter) einen weiteren wichtigen Faktor für die Ökologie:

- In den Schilfstängeln überwintern zahlreiche Spinnen- und Insektenlarven, die von den im Frühling ankommenden Zugvögeln genutzt werden. Solche über den Winter stehen gelassene Schilfe motivieren einige Vogelarten wie den Schilfrohrsänger, an diesem Ort auch zu brüten.
- Die Brutzeit von Vögeln geht über den Monat Juni hinaus, weshalb die einjährigen, nicht gemähten Abschnitte erst im darauf folgenden Herbst oder Winter gemäht werden sollen.
- Das Schilf und die Hochstaudenfluren bilden Lebensräume für Kleintiere, können als Überwinterungsraum von Amphibien, Reptilien und Schnecken dienen, die ihrerseits neben zahlreichen Insektenlarven den Fischen des angrenzenden Gewässers als Nahrung dienen.
- Hochstaudenfluren bieten verschiedensten Tierarten Blüten, Blätternahrung oder Beeren über das ganze Jahr.

Aus diesem Grund sollten gewässerbegleitende Schilfgürtel und Hochstaudenfluren nicht jedes Jahr komplett gemäht, sondern auf alternierenden Abschnitten alle zwei Jahre geschnitten werden.

An seiner Sitzung vom 3. März 2015 hat der Gemeinderat auf Antrag der Umweltkommission beschlossen, dass die genannten Grünflächen nach ökologischen Grundsätzen zu pflegen sind. Die erste «Mahd» soll auf Wiesenflächen nicht vor Mitte Juni erfolgen. Das Ufer des Giesens wird künftig, in Abschnitte eingeteilt, alternierend alle zwei Jahre gemäht.

Grünflächen, die von der Bewirtschaftung nach ökologischen Grundsätzen profitieren

- Uferstreifen des Giesens
- Naturpark «Gerberweg»
- Umgebung der Parkfläche «Censor»
- Verschiedene Strassenrabatten
- Parkplatz «St. Josefskirche»
- Trockenwiese bei der Fürstlichen Gruft

Spielplätze und Rasen bei Kindergärten: Auf solchen Flächen ist es nicht zielführend und auch nicht leicht möglich, eine Blütenvielfalt zu fördern, weil einerseits die Beanspruchung der Flächen relativ gross ist und ein regelmässig geschnittener Rasen besser begehbar ist und bei Regen weniger schlammige Stellen aufweist. Solche Flächen haben den Zweck eines Nutzrasens und werden weiterhin häufig geschnitten und gepflegt.

NEUER FÜRSTENWEG MIT WENIGER STEIGUNGEN

Gemeinden Vaduz und Schaan reagieren auf kritische Stimmen

12 13

In den vergangenen Monaten musste der Fürstenweg von Vaduz nach Schaan aufgrund der 3. Erweiterung der Deponie verlegt werden. Obwohl die neue Streckenführung des Fürstenwegs, der von vielen Erholungssuchenden genutzt wird, weitgehend gut angenommen wurde, gibt es auch kritische Stimmen. Diese betreffen in erster Linie die teilweise als zu stark empfundenen Steigungen sowie die Ausbaubreite und die Einmündung beim Übergang der Quaderrüfe.

Sämtliche Massnahmen der neuen Wegführung sind fachlich fundiert, wobei gewisse Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu berücksichtigen waren. So orientiert sich die Wegbreite etwa an den Normen für Forstwege in Graubünden. Für Fussgänger hat die Breite den Vorteil, dass sie beim Passieren eines Forstfahrzeuges nicht ausweichen müssen.

Bei der Trassefindung für den neuen Fürstenweg musste die Prämisse der Bürgergenossenschaft Vaduz als Eigentümerin der Waldparzelle befolgt werden, wonach möglichst das bestehende Wegnetz genutzt wird. Die Gemeinde Vaduz hat nun in Kooperation mit der Gemeinde Schaan trotzdem eine Lösung des Problems gefunden, so dass für geschwächere Nutzer eine bessere Verbindung Richtung Schaaner Tennisplätze erstellt werden kann. Ein bestehender Maschinenweg kann ausgeschnitten und frisch aufgekiest werden. Die Gemeinde Schaan, ebenso an einer Verbesserung interessiert, erstellt auf ihrem Gemeindegebiet eine neue flachere Wegführung im Bereich des Fitnessparcours. Somit kann die Situation für ältere Fussgänger, für Frauen mit Kinderwagen und für weitere Erholungssuchende deutlich verbessert werden.

Die Einmündung des Quaderrüfeübergangs mit den damit verbundenen Anstiegen kann leider nicht verändert werden, da das Amt für Bevölkerungsschutz vorschreibt, dass die Rüfe seitlich mit einer Erhöhung des Weges gegen ein allfälliges Ausbrechen eingegrenzt wird.

An seiner Sitzung vom 2. Juni hat der Gemeinderat der neuen Wegverbindung zum Reservoir Duxwald zugestimmt.



Was versteht man unter Fremdwasser?

Fremdwasser bezeichnet das unerwünscht in Kanalisationen abfließende nicht verschmutzte Abwasser. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um eindringendes Grundwasser, über Fehlschlüsse stetig eingeleitetes Wasser sowie durch die Kanalisation abgeleitetes Bach- oder Drainagewasser. Neben den ökologischen Nachteilen für die natürlichen Vorfluter führt das Fremdwasser zu einer hydraulischen Mehrbelastung der Kanalisationen und zu einem reduzierten Wirkungsgrad der Abwasserreinigungsanlage.

Der gesetzliche Auftrag zur Fremdwasserreduktion

Gemäss Gewässerschutzgesetz sind wir zum Schutz der unter- und oberirdischen Gewässer verpflichtet. Ein jeder hat die erforderlichen Massnahmen zu treffen, um eben diese stetig anfallenden nicht verschmutzten Abwässer von der Abwasserreinigungsanlage fernzuhalten. Die Gemeinden sind angehalten, ihren Fremdwasseranteil mit geeigneten Massnahmen auf ein Minimum zu reduzieren. Beim Abwasserzweckverband der Gemeinden Liechtenstein, AZV, wird für die Bemessung der Betriebskosten der Fremdwasseranteil berücksichtigt.

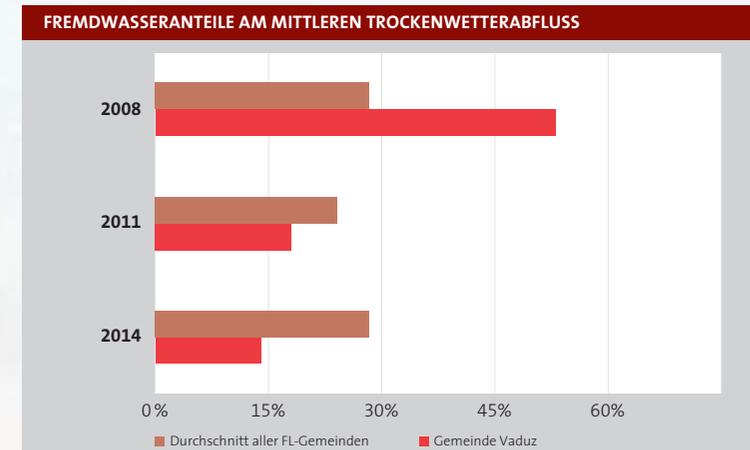
Wie gross sind die landesweiten Fremdwassermengen?

Insgesamt fallen in der Abwasserreinigungsanlage in Bendern jährlich 2 bis 2.5 Mio/m³ Fremdwasser an, was einem Anteil von 25 - 30 % am gesamten Abwasseranfall entspricht. Innerhalb der einzelnen Gemeinden variiert der prozentuale Fremdwasseranteil zwischen 10 - 90 %. Die Fremdwassermengen werden massgeblich durch die meteorologischen Bedingungen und die damit einhergehenden Grundwasserhältnisse und Oberflächenabflüsse bestimmt. Je nachdem wie dicht das Leitungssystem gegen eindringendes Grundwasser ist und welche Massnahmen eine Gemeinde zur Elimination von anderweitigen Fremdwasserquellen tätigt, umso kleiner wird der Fremdwasseranteil aber ausfallen.

Vaduz nimmt den gesetzlichen Auftrag ernst und wird belohnt!

Bei der Fremdwassererhebung 2008 hatte die Gemeinde Vaduz mit 683'000 m³ resp. 53 % am Abwasseranfall, welcher deutlich über dem landesweiten Durchschnitt lag, noch einen sehr hohen Fremdwasseranteil zu verzeichnen. Bei der nachfolgenden Erhebung 2011 konnte der Fremdwasseranteil dank diversen Sanierungsmassnahmen am Leitungs-

netz bereits auf 224'000 m³ resp. 18 % reduziert werden. Und bei der aktuellen Fremdwassererhebung 2014 schliesslich konnte nochmals eine Reduktion auf 169'000 m³ resp. knapp 14 % erzielt werden.



Damit weist die Gemeinde Vaduz im landesweiten Vergleich nebst der Gemeinde Schellenberg zwischenzeitlich den tiefsten Wert aus, was sich äusserst positiv auf die Betriebskostenveranlagung des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtenstein, AZV, auswirkt.



Die Fremdwasserreduktion von 2014 gegenüber 2008 beträgt mehr als 500'000 m³ pro Jahr, woraus sich eine Betriebskostenreduktion von ca. CHF 100'000.00 pro Jahr ergibt.



Die Betriebskostenanteile der Gemeinde Vaduz an den Gesamtkosten des AZV konnten innerhalb der letzten sechs Jahre um rund 33 % von seinerzeit 14.3 % auf 9.7 % gesenkt werden. Die innerhalb der letzten sechs Jahre getätigten Sanierungen haben sich zweifelsohne gelohnt.

Wie kann Fremdwasser vermieden werden?

Die Vermeidung resp. Reduktion von Fremdwasser ist eine laufende Aufgabe. Dabei gilt es verschiedene Massnahmen zu prüfen und gezielt umzusetzen:

- Sicherstellung Dichtigkeit von Mischwasser- und Schmutzwasserkanalisationen
- Direktes Einleiten von gefasstem Fremdwasser in ein Oberflächengewässer, in Regenwasserkanalisationen, in Sauberwasser- oder Sickerwasserleitungen
- Versickern von gefasstem Fremdwasser in den Untergrund
- Beseitigen von Fremdwasser im Haus (auswechseln alter, brüchiger Dichtungen bei Wasserhähnen, WC-Spülkästen etc.)

Sinnvollerweise werden die Massnahmen zur Fremdwasserelimination gezielt dort eingesetzt, wo die beste Wirkung erzielt werden kann. Nicht in jedem Fall ist eine Sanierung lohnenswert. Die Sanierung einer Fremdwasserquelle ist in jedem Fall sinnvoll, wenn die Investitionskosten CHF 3.00 pro m³ und Jahr nicht übersteigen.

SCHLICHTUNGSSTELLE NACH 100 JAHREN AUFGELÖST

Im Dezember 2014 hat der Landtag nach vorgängiger Prüfung durch die Regierung die Aufhebung des Gesetzes über die Vermittlerämter beschlossen. Damit geht per Ende Juni 2015 eine 100-jährige Tradition zu Ende, die seit 1915 als Entlastung der Gerichte galt.



Margot Sele,
Vermittlerin 2007 bis 2015

Die Vermittlerin oder der Vermittler war eine «Amtspersonen, die unter Aufsicht des Landgerichts steht und in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Ehrenbeleidigungssachen angerufen werden muss, bevor eine Partei an das Landgericht gelangen kann», wie das Historische Lexikon beschreibt. Wenn es zu keiner Lösung der Streitsache kam, wurde der «Leitschein» ausgestellt, um damit beim Landgericht eine Klage einzureichen. Aufgabe des Vermittlers und dessen Stellvertreter war es also vorrangig, zu schlichten und zu vermitteln. Dies geschah im Rahmen einer Vermittlungsverhandlung, die sich mit allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten beschäftigte, oder die im Falle von Ehrenbeleidigungen im Rahmen einer Sühneverhandlung stattzufinden hatte.

Weitere Aufgaben umfassten die Ausführung von notariellen Beglaubigungen wie Kaufverträge, Vereinbarungen, Firmenzeichnungserklärungen, Unterschriften oder Vollmachten. Vermittler und stellvertretender Vermittler wurden durch eine Gemeindevahl mit absoluter Stimmenmehrheit für drei Jahre gewählt, ab 2010 im Vierjahresrhythmus gleichzeitig mit den Gemeinderatswahlen.

In Vaduz waren Margot Sele als Vermittlerin und Luisa Walser als Vermittler-Stellvertreterin seit 2007 im Amt. Einblick hat «die letzten ihres Standes» um eine Beurteilung ihrer Amtszeit gebeten.

Das Amt der Vermittlerin ermöglichte es mir, einen für mich ganz neuen Bereich kennenzulernen. Das fand ich spannend, auch wenn ich mich anfangs beim Verstehen der Gesetzestexte schwer tat. Wie alle neuen Vermittler wurde ich sozusagen ins kalte Wasser geworfen. Für uns galt die Devise «learning by doing». Um einen Streit zu schlichten, braucht es vor allem Empathie und eine Portion gesunden Menschenverstandes. Dieser Aufgabenbereich hat mich besonders interessiert. Ich freute mich, wenn es gelang, eine Einigung zwischen den Parteien zu erzielen. Häufig waren bei den Streitsachen jedoch juristische Personen beteiligt, und oft ging es um sehr viel Geld. In diesen Fällen war nicht viel auszurichten. Trotzdem habe ich mich dafür eingesetzt, dass eine kostengünstige Streitschlichtungsmöglichkeit für die Bürger erhalten bleibt, indem das veraltete Vermittleramtsgesetz der heutigen Zeit angepasst wird. Damit hätten die Vermittlerämter gestärkt werden können. Leider ist ein anderer Weg eingeschlagen worden. Das bedaure ich. So schliesse ich die Türen des Vermittleramtes mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge, denn ich freue mich auf neue Herausforderungen.

Margot Sele



Luisa Walser,
Vermittlerin-Stellvertreterin

Während den letzten acht Jahren habe ich als Vermittlerin-Stellvertreterin an der Seite von Margot Sele (Vermittlerin) die anfallenden Geschäfte des Vermittleramtes mit Freude ausgeführt.

Als Stellvertretung war ich hauptsächlich bei Ferienablösung sowie weiterer Abwesenheit von Margot im Einsatz. Die Begegnungen mit verschiedensten Personen war eine interessante Erfahrung.

Die Geburt der Vermittlerämter in Liechtenstein liegt hundert Jahre zurück. Es hat sich viel verändert in dieser Zeit, so auch die Aufgaben im Vermittleramt. Die neuzeitlichen Aufgaben beinhalten zum Teil anspruchsvolle Texte in der Rechtssprache und oft ging es auch um sehr hohe Geldbeträge.

So ist die Übertragung der Vermittlungen ans Landgericht gerechtfertigt, da umfassende Rechtskenntnisse von Vorteil sind. Da meine Amtszeit 2015 abläuft, bedaure ich persönlich die Auflösung nicht, aber ich glaube, dass der eine oder andere Bürger unsere besonderen Dienste vermissen wird.

Danke für alle netten Begegnungen in meiner Amtszeit!

Luisa Walser

UNTERSCHRIFTSBEGLAUBIGUNGEN NEU GEREGLT

Der Landtag hat das Gesetz über die Vermittlerämter per 1. Juli 2015 aufgehoben und das Gemeindegesetz abgeändert. Zudem musste auch die Gemeindeordnung entsprechend angepasst werden. Neu können in jeder Gemeinde des Landes zwei Gemeindeangestellte Unterschriften beglaubigen, da die Vermittler ab 1. Juli 2015 nicht mehr im Amt sind. Die anderen Aufgaben der Vermittlerämter liegen neu in der Zuständigkeit des Landgerichts.

Die Regierung hat mit dem Gesetz über die Abänderung der Rechtssicherungsordnung festgelegt, dass ab 1. Juli 2015 zwei Gemeindebedienstete Unterschriftenbeglaubigungen durchführen dürfen. In der Gemeinde Vaduz hat der Gemeinderat David Amann und Jürg Reifler ermächtigt, Unterschriftenbeglaubigungen durchzuführen.

In Vaduz werden Beglaubigungen bereits heute sowohl durch das Landgericht, Spaniagasse 1 und das Amt für Justiz, Öffentlichkeitsregister, Äulestrasse 70, angeboten. Deshalb kann davon abgesehen werden, solche auch im Vaduzer Rathaus vorzunehmen.

Für Beglaubigungen, die im «Aussendienst» als sogenannte Hausbeglaubigungen notwendig werden, kann die Gemeindepolizei während den regulären Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung beauftragt werden.

Diese Hausbeglaubigungen werden nur in jenen Fällen angeboten, bei denen es den betroffenen Personen aus gesundheitlichen oder körperlichen Gründen nicht möglich ist, persönlich bei einer der zwei vorerwähnten Stellen vorstellig zu werden.

An seiner Sitzung vom 1. Juli 2015 hat der Gemeinderat die Gebühren für die Beglaubigungen wie folgt festgelegt:

- | | |
|---|------------|
| • Beglaubigung pro Unterschrift | CHF 10.00 |
| • Beglaubigung von Abschriften (Kopie), pro Seite | CHF 4.00 |
| • Zusatzgebühr für Hausbesuche | CHF 100.00 |



David Amann
Gemeindepolizei
Tel. 237 78 52



Jürg Reifler
Gemeindepolizei
Tel. 237 78 51



NEUE HANDY-NUMMERN BEI DER GEMEINDE- VERWALTUNG

Bestimmt ist schon aufgefallen, dass seit kurzem die Handynummern der Gemeinde Vaduz neu mit 793 beginnen. Dieser Wechsel wurde im Sinne von mehr Funktionalität und Flexibilität durchgeführt. Mit FL1 Mobile der Telecom Liechtenstein AG steht nun allen Mitarbeitenden ein top-modernes und solides LTE-Netz zur Verfügung.

Somit ist nun die Telecom Liechtenstein AG für die Bereitstellung und den Betrieb der gemeindeeigenen Festnetz- und Handynummern verantwortlich. Der Zuschlag für die Telefonie erhielt FL1 Mobile, weil es von den Offertstellern das beste und kostengünstigste Leistungspaket angeboten hat.

Innerhalb der Gemeindeverwaltung (Rathaus, Bauverwaltung und Aussendienststellen) kann kostenlos telefoniert werden. Zudem werden Einsparungen auf Grund dieser Vergabe spürbar sein, indem der interne Aufwand zur Koordination der Telefonie reduziert wird, da die Telecom Liechtenstein als konvergente Partnerin alles aus einer Hand anbietet.

Aber trotz der neuen Handy-Nummern: Nach wie vor sind die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und Aussenstellen gerne für unsere Kunden erreichbar. Die wichtigsten Kontaktdaten und Telefonnummern können wie bisher dem herausnehmbaren Faltblatt in der Mitte des «Einblick» entnommen werden.

GEMEINDE- KUNDMACHUNGEN

Seit 1. April 2015 verzichtet die Gemeinde Vaduz darauf, öffentliche Aufträge in den Landeszeitungen zu publizieren. Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge sowie die Bekanntgabe von Auftragsvergaben werden nur noch im Internet kundgemacht. Die entsprechenden Informationen finden sich unter www.amtsblatt.llv.li und/oder www.vaduz.li

Die neue Kundmachungspraxis wurde mit der Fürstlichen Regierung abgesprochen und wurde von allen Gemeinden des Landes gleichzeitig eingeführt.

Stellenausschreibungen der Gemeinde Vaduz werden weiterhin auf der Website www.vaduz.li sowie in den Landeszeitungen und im Gemeinde-TV-Kanal veröffentlicht.



SPATENSTICH DER WOHNBAUGENOSSEN- SCHAFT LIECHTENSTEIN

Initianten, Bauherren und Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft haben sich Mitte April zum Spatenstich für die geplante Überbauung am Birkenweg getroffen. Damit wird in Vaduz, wo derzeit die erste gemeinnützige Genossenschaftsanlage des Landes entsteht, ein Meilenstein im erschwinglichen Wohnungsbau gesetzt. Die Wohnungen sollen keine Konkurrenz zu Eigentums- oder Mietwohnungen sein, sondern stellen eine dritte Alternative dar.



UNFALLGEFAHREN VERRINGERN – LEBENS- QUALITÄT ERHÖHEN



Der bfu-Sicherheitsdelegierte der Gemeinde Vaduz

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung «bfu» setzt sich im öffentlichen Auftrag für die Sicherheit ein. Als Schweizer Kompetenzzentrum für Unfallprävention forscht sie in den Bereichen Strassenverkehr, Sport sowie Haus und Freizeit und gibt ihr Wissen durch Beratungen, Ausbildungen und Kommunikation weiter. Jede Gemeinde ernennt als Ansprechperson einen bfu-Sicherheitsdelegierten, der als verlängerter Arm der bfu der Bevölkerung, den Behörden, Institutionen und Vereinen zur Verfügung steht. Der bisherige bfu-Delegierte der Gemeinde Vaduz, Daniel Beck, ist seit April 2015 im Ruhestand. Bitte wenden Sie sich bei Fragen im Zusammenhang mit Unfallverhütung im nichtberuflichen Bereich an seinen Nachfolger

Gerold Harder, Bauverwaltung Vaduz,
Tel. +423 237 7863, email gerold.harder@vaduz.li

Dank regelmässiger Schulungen durch die bfu und direktem Kontakt mit bfu-Fachexperten ist der Sicherheitsdelegierte der Gemeinde in der Lage, Unfallrisiken im Strassenverkehr, Sport sowie in Haus und Freizeit zu erkennen und geeignete Massnahmen zur Prävention vorzuschlagen. Viele wertvolle Informationen zur Unfallverhütung in der Freizeit, von der Stolperfalle in Ihrer Wohnung bis zur Sicherheit im Strassenverkehr oder beim Sport, finden Sie auch unter der Homepage www.bfu.ch.



SICHER IM SATTEL

VCL-Fahrradkurs für Schüler

Der VCL-Fahrradkurs für Primarschülerinnen und -schüler mit ihren Eltern wurde am Samstag nachmittag 30. Mai in Vaduz durchgeführt, in Zusammenarbeit mit den Elternvereinigungen, den Verkehrsinstruktoren der Landespolizei und der Gemeindepolizei.

In der ersten Stunde übten die Kinder im Schonraum die Fahrtechnik und die Erwachsenen lernten die Grundregeln von sicherem Rad fahren. Nach der von der Elternvereinigung offerierten Stärkung, folgte die Quartier-rundfahrt in drei Gruppen.

Die 17 Kinder und ihre Eltern lernten im Strassenverkehr, sich wie Fahrzeuglenker zu fühlen und zu verhalten, die Verkehrsregeln einzuhalten sowie schwierige Situationen sicher zu meistern: Linksabbiegen, Kreiselfahren, in Hauptstrassen einmünden oder diese queren. Der Kurs ist eine wertvolle Ergänzung des Verkehrsunterrichts in den Schulen. Er wird deshalb von der Kommission für Unfallverhütung unterstützt.



NEUE PARKPLÄTZE IM ÄULE

Bewirtschaftung des ehemaligen Präsidial Areals

Die Gemeinde Vaduz ist neue Eigentümerin der Vaduzer Parzelle Nr. 707, ehemals Präsidial Anstalt. Das Grundstück diente den Unternehmungen während der Realisierung des Bauvorhabens «Weisser Würfel», als Parkplatz. Nun steht das Areal der Gemeinde Vaduz zur eigenen Nutzung zur Verfügung. Am 20. Mai hat der Gemeinderat beschlossen, 34 Parkplätze zu realisieren, die ab Juli 2015 in Betrieb genommen werden. Die Parkplätze werden analog dem gegenüberliegenden, oberirdischen Parkplatz «Zentrum» bewirtschaftet.



DAMALS... DAS TOR ZUR RESIDENZ

Eröffnung der Marktplatzgarage vor 40 Jahren



Die älteren Semester erinnern sich sicherlich an den Vaduzer Marktplatz, der u.a. jahrzehntlang als Austragungsort des Vaduzer Jahrmarkts oder als Festplatz diente. An der Nordflanke des Marktplatzes befand sich auch die alte Turnhalle, die auch als Mehrzweckhalle diente und somit als Vorgängerin des Vaduzer-Saals bezeichnet werden darf.

Im Zuge des zunehmenden Autoverkehrs und der höheren Anzahl Fahrzeuge beschloss der Vaduzer Gemeinderat 1973 im Rahmen der Zentrumsplanung eine Parkgarage am Standort des Marktplatzes zu realisieren. Nach rund anderthalbjähriger Bauzeit konnte die Marktplatzgarage am Samstag, 26. April 1975 feierlich eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Städtebauliche Neuordnung

In seiner Festansprache erwähnte der damalige Bürgermeister Hilmar Ospelt, dass seine Vorgänger David Strub und Meinrad Ospelt mit ihren Gemeinderäten die Weichen für das Projekt gestellt hätten. Und er ging in der Geschichte noch weiter zurück, erwähnte das Marktrecht, das der Gemeinde Vaduz schon im 16. Jahrhundert vom österreichischen Kaiser erteilt worden war und erklärte, dass Carl Schädler 1901 der Gemeinde Vaduz grosszügigerweise den Marktplatz testamentarisch vermacht hatte. In seiner Rede führte der Bürgermeister weiter aus, der mit diesem Tag offiziell abgeschlossene Bau bilde im Rahmen eines grösseren Ganzen - der Neugestaltung von Vaduz - eine städtebauliche Neuordnung für ein attraktives Zentrum.

5,5 Millionen Franken

Weiters führte Hilmar Ospelt aus: «Als Hauptort des Landes war Vaduz stets bestrebt, dieser Auszeichnung auch äusserlich gerecht zu werden und als Residenz des Landesfürsten, als Sitz des Landtages und der Regierung bemüht, eine dementsprechende Atmosphäre zu schaffen.» Er nannte das zukunftsweisende Projekt angesichts der Multifunktionalität einen Platz der Mitte und ein Tor zur Residenz.

«Wenn auch gerade dieses Projekt manchem unserer Verantwortlichen nicht in seine politische Wunschlandschaft passte», so Ospelt, «und die Marktplatzgarage zu gerne als eines jener viel geschmähten und umstrittenen Projekte der hochkonjunkturellen ‚Gigantomanie‘ an den Pranger gestellt wurde, so meine ich versöhnlich, dass diese Urteile nur Vorurteile waren. Dies umso mehr, wenn ich Ihnen heute verraten kann,

dass diese Marktplatzgarage entgegen dem genehmigten Voranschlag von 8 Millionen Franken um ganze 2.5 Millionen Franken billiger, nämlich auf ca. 5.5 Millionen Franken zu stehen kommt und damit allein den Staat 600 000 Franken weniger an Subventionen kosten wird.»

Dankesworte

Hilmar Ospelt dankte den Architekten Marti, Schindler, Ruedin und Rheinberger sowie Karl Hartmann und Walter Walch vom Landesbauamt sowie den Mitgliedern der Baukommission Josef Ospelt, Hubert Frommelt, Norbert Vogt und Hans Seger. Sein Dank galt ebenso allen Unternehmern und deren Mitarbeitern.

Hohe Gäste

Der Eröffnungsfeier auf dem Obergeschoss der Marktplatzgarage, die von der Harmoniemusik Vaduz musikalisch umrahmt wurde, wohnten unter andern I.D. Fürstin Gina, Regierungsrat Hans Gassner, Ressortsekretär Herbert Wille, Alt-Bürgermeister Meinrad Ospelt sowie Pfarrer Ludwig Schnürriiger bei, der die kirchliche Einweihung vornahm.

Neubau oder umfangreiche Sanierungsmassnahmen stehen an

Die Parkgarage «Marktplatz» hat während 40 Jahren gute Dienste geleistet. Ungeachtet der Ablehnung des Projektes «Gnuag Platz für alli» anlässlich der Volksabstimmung vom 15. März 2015 wird sich der neue Gemeinderat nun mit dem seit Jahren angedachten Neubau mit zwei unterirdischen Parketagen und ebenerdigen Marktplatz befassen müssen oder als Variante eine umfangreiche Generalsanierung der bestehenden Bausubstanz anstreben.



VADUZ AN DER INTERNATIONALEN MUSISCHEN TAGUNG IMTA



Abstrakte Jahreszeiten



Schattentanz

Am Mittwoch, 20. Mai trafen sich mehrere tausend Lehrpersonen aus dem Bodenseeraum zur musischen Tagung in Schaan. Diese Grossveranstaltung wurde durch die Mitarbeit und Beiträge aller liechtensteinischen Lehrpersonen getragen. Die Gemeindeschulen Vaduz waren mit zahlreichen Projekten vertreten. Das Motto der Tagung «Zeit für...» inspirierte zu den vielfältigsten Darbietungen und Aktivitäten.

Tanz durch die Zeit: Die Kinder der Einführungsklasse begeisterten das Publikum mit zauberhaft inszenierten Schattentänzen aus verschiedenen Zeitepochen.

Kindertheater: Die fünften Klassen von Karlheinz Vogt und Kerstin Kaiser führten das Theaterstück «Die kleine Hexe» auf und fanden grossen Beifall. Auch die altersgemischten Gruppen der Tagesschule (4-12-jährige Kinder) wagten sich unter der Leitung von Heinz Tragner ans Theaterspielen und fanden viel Zuspruch mit ihrem Stück «Weit weg von hier.» Daneben



Tapasbar

stellte die Tagesschule ihre tägliche Arbeit in einer Videoinstallation vor. Die erste Klasse von Anne Banzer war mit einer Ausstellung abstrakter Bilder zum Thema Jahreszeiten vertreten. Die Kinder mischten stimmungsvolle Bildimpressionen mit den passenden Farben. Um Musikimpressionen und aktives Musikhören nach Batia Straus ging es im Workshop, den Rosmarie Amann anbot. Durch Bewegung, Tanz und Mitspielen wurde ein aktiver Zugang zu klassischer sowie zeitgenössischer Musik geschaffen.

Auch für leibliches und seelisches Wohl wurde von Vaduzer Seite gesorgt. Im märchenhaft gestalteten «Traumcafé» der Kindergärtnerinnen konnten die Besucherinnen und Besucher eine Auszeit vom quirligen Geschehen nehmen und sich bei einem feinen Tee ausruhen. Für mediterranes Flair sorgte das Team Äule mit vielen Helferinnen der Schule Ebenholz. An der spanischen Tapasbar konnten deftige Spezialitäten verkostet werden.



Traumcafé



Kleine Hexe

Auf in die nächste Dekade voller Beachvolleyball-Atmosphäre und Spitzensport

Das CEV Beachvolleyball Satellite Vaduz hat im letzten Jahr seinen 10. Geburtstag gefeiert. Knapp 11'000 Zuschauerinnen und Zuschauer boten eine tolle Kulisse für die Jubiläumsausgabe. Vom 8. bis 12. Juli steht die 11. Ausgabe des gesellschaftlichen und sportlichen Top-Events auf dem Programm. Die Teams dürften in diesem Jahr noch stärker sein als im letzten Jahr, da das Turnier einen Monat früher und damit nicht mehr zeitgleich mit dem European Championships-Turnier in Biel stattfindet. In diesem Jahr gibt es auf der europäischen Tour nicht mehr 12 Turniere sondern nur noch 7. Vaduz ist 2015 eines von nur vier Satellite-Turnieren des CEV (europäischer Volleyballverband). Dazu kommen drei Championships-Turniere in Jurmala/Lettland, Klagenfurt und Biel. Viele Teams sammeln in Vaduz Punkte, um an europäischen Championships-Turnieren oder an der weltweiten Tour des Volleyball-Weltverbands (FIVB) teilnehmen zu können.

Während fünf Tagen spielen in Vaduz je 16 Herren- und Frauen-Teams um 15'000 Euro Preisgeld. Maximal je 16 Teams bestreiten die Qualifikation. Neben Vaduz tragen in diesem Jahr noch Molodechno/Weissrussland, Timisoara/Rumänien und Skopje/Mazedonien ein Satellite-Turnier aus. Vaduz ist dabei das grösste, was die Stadiongrösse anbelangt und auch das einzige, an dem Herren- wie auch Frauen-Teams teilnehmen. Molodechno und Timisoara organisieren nur ein Frauenturnier, in Skopje können nur Herren-Teams teilnehmen. Das Teilnehmerfeld ist wie gewohnt jeweils erst eine Woche vor dem Turnier-Start fix.



Penny Lane an der Oldie-Night

Der 22. August steht ganz im Rampenlicht der Vaduzer Oldie-Night. Üblicherweise findet der beliebte Musik-Event am Vorabend des Oldtimer-Treffens statt. Mit «Penny Lane» konnte dieses Jahr eine fünfköpfige Formation mit internationaler Erfahrung aus dem Südtirol verpflichtet werden. Wie der Name vermuten lässt, covert die Band Beatles-Songs, aber nicht ausschliesslich. «Penny Lane» wird Hits von weiteren Top-Formationen aus den Sechziger-, Siebziger- und Achtzigerjahren aufleben lassen. So umfasst das Repertoire neben den legendären Songs der Beatles auch Musikstücke von Bee Gees, Creedence Clearwater Revival, Status Quo, Deep Purple, Roy Orbison, Elvis Presley oder Chuck Berry und anderen mehr.

Die stilgerecht gekleidete und hoch motivierte Band besteht aus Thomas Gutweniger (Gesang, Bass und Piano), Walter Marth (Gitarre und Gesang), Igor Ferazzi (Gitarre und Gesang), Joe Chiericati (Keyboard und Gesang) und Manuel de Vito (Schlagzeug).

Kinderfest

Passend zum Start der Schulferien veranstaltet «Erlebe Vaduz» am Samstag, den 4. Juli das 6. Vaduzer Kinderfest. Ein Fest für Kinder aus nah und fern mit spannenden Spiel- und Unterhaltungsangeboten zum Nulltarif. Ein tolles und abwechslungsreiches Programm wird Jung und Alt geboten: Ein ganzer Nachmittag mit Spiel, Spass, Sport und Staunen speziell für Kinder und Familien. Ein Parcours mit echten Lamas, Slacklines zum Üben der Balance und Marktstände zum Schmökern und zur Verpflegung sind nur wenige Programmpunkte, welche die Besucher

des Kinderfestes erwartet. Natürlich fehlen auch die begehrte Riesenrutsche und andere bekannte Aktivitäten am diesjährigen Kinderfest nicht.

Filmfest

Die 20. Ausgabe des Film Fests Vaduz findet vom 16. bis 26. Juli auf dem Vaduzer Rathausplatz statt. Das Film Fest feiert dieses Jahr Jubiläum und überrascht seine Zuschauer deshalb mit einem überaus spannenden Programm, bestehend aus 15 Film-Vorführungen unter freiem Himmel. Während 10 Tagen kann Romantik, Dramatik, Spannung und Abenteuer pur in Vaduz erlebt werden.

Infos zum Filmfest und das Programm unter www.filmfest.li

Oldtimer-Treffen

Das 5. Oldtimer-Treffen findet am 23. August statt. Oldtimer-Liebhaber können sich auf rund 50 Fahrzeuge bis Baujahr 1950 freuen. Im letzten Jahr konnte die Veranstaltung rund 5'000 Besucher verzeichnen. Die Oldtimer-Besitzer geben sich jedes Jahr sehr grosse Mühe, ihre Wagen herzurichten und von ihrer besten Seite

zu zeigen. Die Veranstaltung steht meist unter einem vorgegebenen Motto und die Wagenbesitzer scheuen sich nicht, mit dem passenden Outfit dazu aufzutreten. Beim vergangenen Oldtimer-Treffen gab es von einigen wunderbaren Rolls-Royce über Schweizer Sonderkarosserien, vom Postauto bis zum Schwimmwagen und von Rennwagen bis zu Veteranen aus der Frühzeit diverse interessante Fahrzeuge in Vaduz zu bestaunen. Der älteste Wagen beispielsweise war ein Lorraine de Dietrich aus dem Jahre 1905. Am 23. August um ca. 11 Uhr fährt der Oldtimer-Konvoi erneut mitten ins Städtle um sich zur Schau zu stellen. Die Besucher werden genügend Zeit haben, sich für den schönsten Oldtimer zu entscheiden und ihn zu wählen. Die Sieger werden anschliessend auf dem Rathausplatz prämiert. Für Speis und Trank sowie ein attraktives Rahmenprogramm am Oldtimer-Treffen ist gesorgt.

Herbstliche Leckerbissen am Vaduzer Kochfest

Das Vaduzer Städtle ist am Samstag, 5. September, ab 12 Uhr wieder Treffpunkt für alle Feinschmecker und jene, die es noch werden wollen. Auf dem Rathausplatz findet das beliebte Herbst-

kochfest statt. Spitzenköche aus Vaduz werden vor den Augen der Besucher traditionelle Gerichte zubereiten und zu familienfreundlichen Preisen anbieten. Das Angebot ist vielseitig und es dürfte für jeden Geschmack etwas Passendes dabei sein. Das Vaduzer Kochfest gehört zu den jährlichen Höhepunkten, wo sich Feinschmecker aus allen Gemeinden und der Region treffen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.erlebevaduz.li



SENIORENAUSFLUG «EHRE DEM ALTER» DER GEMEINDE VADUZ AM 28. AUGUST

Kloster- und Schloss Salem- Besichtigung am Bodensee



Die Seniorenkommission unserer Gemeinde lädt die Vaduzer Senioren herzlich zum traditionellen Ausflug «Ehre dem Alter» ein.

Geplant ist eine Fahrt an den Bodensee ins Linzgau, wo die Gäste ein gemeinsames Mittagessen erwartet. Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, die Klosterabtei und das Schloss Salem, zwei bedeutende Kulturgüter der Region, zu besichtigen.

Auf der Rückfahrt wird im Montforthaus in Feldkirch ein kleines Abendessen eingenommen. Es besteht auch die Möglichkeit einer Besichtigung des Montforthauses.

Die Ankunft in Vaduz ist um ca. 20.00 Uhr geplant. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohner von Vaduz mit Jahrgang 1951 und älter.

Programm vom 28. August

| | |
|-----------|---|
| 08.45 Uhr | Besammlung auf dem Parkplatz beim Rheinpark Stadion |
| 09.00 Uhr | Abfahrt mit Autobussen nach UHldingen-Mühlhofen |
| 11.00 Uhr | Eintreffen in UHldingen-Mühlhofen |
| 11.30 Uhr | Mittagessen im Sennhof am Schloss in Heiligenberg |
| 13.45 Uhr | Abfahrt nach Salem |
| 15.45 Uhr | Führung im Kloster und Schloss Salem |
| 16.00 Uhr | Fahrt mit den Autobussen nach Feldkirch |
| 17.00 Uhr | Besichtigung und kleines Nachtessen im Montforthaus |
| 19.30 Uhr | Abfahrt nach Vaduz |
| 20.00 Uhr | Eintreffen in Vaduz |

EIN ORT, DER DIE NUTZER ZUM DYNAMISCHEN KERN MACHT

28 29

Tag der offenen Tür beim Haus «Am Brandiser»



Rebekka Hassler, Jerome Fischer, Flurina Seger und Benjamin Hassler, die treibenden Kräfte des Vereins Zeitraum.

Ende Mai öffnete das Haus «Am Brandiser» im Vaduzer Villenviertel seine Türen für die Öffentlichkeit. Viele Besucher haben die Möglichkeit genutzt, sich ein Bild vom Haus am Brandiserweg 15 zu machen.

Rebekka und Benjamin Hassler, Jerome Fischer und Flurina Seger, vier initiative junge Menschen, verkörpern das Projekt «Am Brandiser» des Vereins Zeitraum. Das Projekt versteht sich als lebendige Plattform für kulturellen und sozialen Austausch. Und das Haus «Am Brandiser», von Architekt Ernst Sommerlad erbaut, bietet einen dynamischen Raum, der Kommunikation, Produktion und Präsentation vereint. Das Projekt definiert das Haus als Ort, der sich nicht festlegen will, sondern durch seine Nutzer entsteht und diese zum dynamischen Kern der Einrichtung macht.

«Am Brandiser» baut auf vier Säulen auf:

1. Seminare am Brandiser

Das gesamte Erdgeschoss des Hauses ist für Seminare in ungestörter, persönlicher Atmosphäre für 20 Personen eingerichtet. Dieses verfügt über einen Seminarraum mit einer Grundfläche von 55 m² sowie einen direkten Zugang zum grosszügigen Garten. Auf demselben Geschoss befindet sich zudem eine vollausgestattete Küche zur freien Nutzung. Alternativ kann die Verpflegung durch den Hauscaterer «benjamin finefood» angeboten werden.

2. Gesellschaftlich-kulturelle Anlässe am Brandiser

Das Erdgeschoss sowie der Garten bieten Raum für Präsentationen, Ausstellungen und gesellschaftliche Anlässe in einem exklusiven Am-

biente. Für Anlässe kann das Projektteam in operativer und beratender Funktion zugezogen werden.

3. Genuss am Brandiser

Genusserlebnisse wie Weingustationen, Verkostungen von regionalen Produkten finden Raum im Haus «Am Brandiser». In Zusammenarbeit mit dem Hauscaterer wird auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen. Das Projektteam steht bei der Vorbereitung und Umsetzung unterstützend zur Seite.

4. Wohnen am Brandiser (Realisierung 2016)

Das ganze Haus inklusive Gartenanlage kann für eine befristete Zeit zur Wohnnutzung gemietet werden. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Entrée und der Gästetoilette Wohn- und Esszimmer, eine Bibliothek sowie eine voll ausgestattete Küche.

Im Obergeschoss des Hauses befinden sich drei Doppel- und zwei Einzelzimmer. Die stilvolle Gestaltung der Räumlichkeiten knüpft an den charmanten Charakter der Anlage an. Individuell gestaltete Ruheplätze im Garten laden zum Erholen und Verweilen ein. Die Preise und weitere Informationen zum Projekt können der Homepage www.ambrandiser.li entnommen werden.

Haus «Am Brandiser»

- Verein Zeitraum, Brandiserweg 15
- Plattform für kulturellen und sozialen Austausch
- Raum für Seminare und Tagungen
- Tel. +41 78 603 26 14
- haus@ambrandiser.li

ERSTER E-MOBILITÄTSTAG

Elektrofahrzeuge beim Vaduzer Rheinpark Stadion präsentiert



Dem aktuellen Trend entsprechend ist Elektro-Mobilität auch in Liechtenstein ein Thema. Ob strombetriebene Automobile, Motorräder oder Fahrräder, E-Mobilität erfreut sich derzeit grosser Popularität und gilt als umweltfreundliche Form der Fortbewegung. Die fortschrittliche Technologie lockte am Wochenende vom 30./31. Mai zahlreiche Interessierte zum Parkplatz beim Rheinparkstadion in Vaduz.

Im Zuge der von der Regierung erarbeiteten «Energiestrategie 2020» haben die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) in Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband Liechtenstein (AGVFL) und der Gemeinde Vaduz die sogenannten E-Mobilitätstage organisiert. Dabei hatten die Besucher die Möglichkeit, alle ausgestellten Modelle an Elektroautos, Elektromotorrädern sowie Elektrobikes ausgiebig zu testen, sie konnten also unverbindlich Probe gefahren werden. Dieses Angebot wurde denn auch rege genutzt, so dass die Fahrzeuge mehr oder weniger ausgebucht waren.

Es stand eine breite Palette an Fahrzeugen bereit. Vom Kleinstwagen Renault Twizy bis zu den ausgewachsenen Limousinen von Mercedes-Benz – es war für fast jeden Geschmack etwas dabei. Zusätzliche Informationen gab es auch zu den Ladestationen und der Infrastruktur.

Die Gemeinde Vaduz hat sich an dieser Veranstaltung als «Energistadt» präsentiert und an ihrem Informationsstand mit vielen Tipps zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen aufgewartet. In vielen interessanten Gesprächen konnte so im direkten Kontakt der Gedanke hinter dem «Energistadt-Label» vertieft werden.

Für das leibliche Wohl sorgten die Freiwillige Feuerwehr Vaduz mit der Festwirtschaft sowie «Mausi» mit seinem köstlichen Softeis.



SPIEL- UND SPORTTAG 2015

Sportkommission lädt zur 14. Austragung ein

Gemeinsam Spass haben und neue Sportarten kennenlernen: Das ist am Samstag, 12. September, beim Areal Rheinpark Stadion möglich. Die Sportkommission lädt zum Spiel- und Sporttag der Gemeinde Vaduz, der dieses Jahr zum vierzehnten Mal stattfindet. Wiederum werden zahlreiche Vereine mit attraktiven Angeboten vertreten sein.

Der Gemeindegessporttag bietet sowohl Kindern und Jugendlichen wie auch Junggebliebenen die Möglichkeit, sich spielerisch zu vergnügen. Im Mittelpunkt steht dabei der Spiel- und Sportparcours mit Stationen verschiedenster Vaduzer Sportvereine. Nutzen Sie als Besucher die Gelegenheit, sich ein Bild von der Vielfalt des Angebotes bzw. von den einzelnen Sportarten zu machen.

Aufs Neue lädt der Leichtathletik Club Vaduz bei dieser Gelegenheit alle in Vaduz wohnhaften Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1999 und jünger zum Wettkampf «Di schnällschta Vadozner Knöpfli» ein. Am Nachmittag steht wiederum das Beachvolleyball-Plauschturnier auf dem Programm. Dabei können sicherlich interessante Duelle der Dorfvereine im Sand beobachtet werden – gilt es doch den Titelverteidiger «Skiclub Vaduz» herauszufordern. Für Speis und Trank sorgt das Catering des FC Vaduz.

Die Sportkommission freut sich über eine rege Teilnahme an diesem traditionellen Anlass. Der Spiel- und Sporttag wird bei jedem Wetter durchgeführt.

Samstag, 12. September
Areal Rheinpark Stadion
9.30 Uhr: Beginn Sporttag
10.30 Uhr: Start Vorläufe «Knöpfli-Lauf»
ca. 13.00 Uhr: Anpfiff Beachvolleyball-Turnier



14. LKW-KIDS-TRIATHLON IM SCHWIMMBAD MÜHLEHOLZ

Am 23. August geht der LKW-Kids-Triathlon bereits in seine 14. Austragung. Der Leichtathletik Club Vaduz lädt alle sportbegeisterten Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren herzlich zu diesem tollen Event im und ums Freibad Mühleholz ein.

Triathlon. – Nach dem grossen Erfolg des vergangenen Jahres findet der LKW-Kidstriathlon am Sonntag den 23. August 2015 bereits zum 14. Mal statt. Der Anlass wird wie in den vergangenen Jahren wieder rund um das Schwimmbad Mühleholz Vaduz/Schaan durchgeführt. Alle Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren, welche Spass am Schwimmen, Radfahren und Laufen haben, sind herzlich eingeladen mitzumachen. Auf alle Teilnehmer warten wiederum tolle Preise und ein cooles Finishershirt.

Informationen und Anmeldung

Wer am LKW-Kidstriathlon dabei sein möchte, kann sich bis Montag, 17. August 2015 online registrieren. Auf www.kids-triathlon.li ist die Anmeldung ab sofort möglich. Es stehen maximal 150 Startplätze zur Verfügung. Die Startplätze werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Die Anmeldung ist erst komplett, wenn das Startgeld von CHF 20.00 auf dem Konto von LKW-Kidstriathlon eingegangen ist. Eine Nachmeldung ist NICHT möglich. Teilnehmer, welche nicht in Liechtenstein oder der Schweiz wohnen, können das Startgeld ohne Zuschlag direkt bei der Startnummernausgabe bezahlen.



INTERNATIONALES POLOTURNIER

Am 29. und 30. August 2015 findet in Vaduz mit der ersten Ausgabe des Princely Polo Cups ein Anlass der Extraklasse statt. Das Poloturnier, bei dem 6 internationale Teams in packenden Spielen um den Sieg kämpfen werden, verspricht ein Highlight des Liechtensteiner Eventsommers 2015 zu werden.



Auf dem Polofeld des im Frühjahr 2014 ins Leben gerufenen Liechtenstein Polo Clubs auf der Anlage der Erlebniswelt Ridamm City am Vaduzer Rheindamm wird den Zuschauern und Gästen am Samstag, 29. August 2015 und am Sonntag, 30. August 2015 jeweils ab Mittag ein hochkarätiges Poloturnier mit packenden Spielen und einer tollen Atmosphäre geboten. Eine kleine Zeltstadt lädt mit zahlreichen Gastroständen, Bars und Lounges zum Verweilen ein. Auch für die Kleinen wird ein tolles Rahmenprogramm geboten. Der Eintritt ist für alle Besucher kostenlos und die Organisatoren freuen sich auf

zahlreiche Besucher. Da nur wenige Parkplätze vor Ort verfügbar sind, werden Besucher gebeten, den regelmässigen Shuttle Service vom Parkplatz des Rheinpark Stadions zu nutzen. Am Freitag abend, 28. August 2015 findet als Auftakt des Turniers ein eleganter Anlass im Grand Resort Bad Ragaz statt, an welchem die Teams präsentiert und ihnen ihre Teamshirts feierlich übergeben werden. Neben einem Team aus Deutschland und Tschechien sowie zwei Schweizer Teams kämpfen auch zwei Liechtensteiner Teams um den Sieg des Turniers. Mit der exklusiven Uhrenmarke De Bethune, dem nahe

gelegenen Grand Resort Bad Ragaz, der italienischen Sportwagenschmiede Maserati und dem eleganten Champagnerhaus Laurent Perrier konnten namhafte Sponsoren gewonnen werden, die einen eleganten Rahmen des Turniers garantieren. Neben der schweizerischen IBC Brokerage sind auch der liechtensteinische Edelmetalldienstleister LPM Group sowie die Vaduzer Beratungsgruppe Axalo als Teamsponsoren mit von der Partie.

Bürgermeister Ewald Ospelt ist stolz, dass Vaduz Austragungsort dieses hochkarätigen Anlasses ist. «Wir freuen uns, spannende Spiele und unvergessliche Momente zu erleben und zwei aussergewöhnliche Tage im Zeichen des exklusiven Pferdesports zu geniessen.» Auch die Organisatoren um den Präsidenten des Liechtenstein Polo Clubs Oliver Muggli freuen sich auf einen gelungenen Anlass mit packenden Spielen und einer lockeren Atmosphäre und laden alle Interessierten ein, diese dynamische Teamsportart näher kennenzulernen. In diesem Sinne sind wir gespannt auf einen tollen Anlass am 29. und 30. August.



WIEDER EIN NEUER TEILNEHMERREKORD

Mehr als 750 Läuferinnen und Läufer am 31. Vaduzer Städtlelauf

Mit einem neuen Teilnehmerrekord zeigte sich der 31. Vaduzer Städtlelauf im neuen Kleid von seiner besten Seite. Über 750 Läuferinnen und Läufer beteiligten sich auch dieses Jahr an dieser weit über die Grenzen hinweg beliebten Lauf-Veranstaltung mitten in der Liechtensteiner Residenz.

Es waren die vielen begeisterten Läuferinnen und Läufer, die zahlreichen Zuschauer und all die Helferinnen und Helfer, welche dem 31. Vaduzer Städtlelauf seine besondere Note verliehen. Das OK des Leichtathletik Clubs Vaduz scheute keinen Aufwand und leistete wieder grosse Arbeit. Perfekt von der Anmeldung bis zum Siegestrauss und Finisherpreis. Und als hätte das OK sich auch darum gekümmert, zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite.

Kompaktes und abwechslungsreiches Programm

Zwischen 14.30 und 16.30 Uhr wurde in nicht weniger als 18 Kategorien gestartet. Begonnen mit den «Bambinis», «Piccolos» und «Kids» die 200 m zurücklegten. Gefolgt von den Aller kleinsten, den «Zwergle», welche eine Distanz von 100 m zu bewältigen hatten. Die Mädchen-, Knaben- und Jugendkategorien sowie die Städtlejogger und Special Olympics boten einen bunten Strauss an Leistungen und Begeisterung für den Laufsport über die Distanzen von 750 m, 1'400 m und 2'200 m, ehe Punkt 16.30 Uhr zum Hauptlauf um 10'000 m gestartet wurde. Schon im Vorfeld dieses Rennens konnten zwei Kronfavoriten ausgemacht werden. Dennoch waren einige potente Läuferinnen und Läufer eingeschrieben und so früh im Jahr deckten nicht alle ihre Karten gleich auf. Bei den Männern gehörte

sicher der Liechtensteiner Arnold Aemisegger dazu, während bei den Frauen am ehesten mit Jasmin Venturi, der Siegerin aus dem Jahr 2014, gerechnet werden musste. Es wurde aber nicht taktiert, sondern das Rennen von Beginn weg extrem schnell angegangen. Dies nicht zuletzt wegen des Beckagässle-Sprints, gab es doch für die Ersten schon Spezialpreise in der Sprintwertung zu ergattern.

Spannende Läufe

Während sich bei den Frauen Jasmin Venturi recht früh absetzen konnte, gelang dies bei den Männern in ähnlicher Weise Fabian Anrig. Besonders umkämpft wurde folglich der dritte Rang bei den Männern. Dabei überraschte Arnold Aemisegger im Finish auf den letzten 300 m mit einem unwiderstehlichen Sprint.

Positive Bilanz

Das OK kann für den 31. Vaduzer Städtlelauf durchwegs eine überaus positive Bilanz ziehen! Der LC Vaduz ist überwältigt und möchte sich bei allen, die zum gelungenen Anlass beigetragen haben - den Läufern, Zuschauern, Sponsoren, den Vaduzer Geschäften und nicht zuletzt allen Helfern – herzlich bedanken!



« DER UMGANG MIT MENSCHEN MACHTE MIR STETS FREUDE »

Daniel Beck, ehemaliger Leiter der Gemeindepolizei, im Ruhestand getroffen



«Zunächst konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, mit Uniform und Pistole unterwegs zu sein», erinnert sich Daniel an das Jahr 1989 zurück, als er unter Bürgermeister Arthur Konrad als Vaduzer Gemeindepolizist seinen Dienst antrat. Er war damals der Meinung, man könne ja dann immer noch weiterschauen. Doch aus dem «Weiterschauen» wurden 26 lange und sehr schöne Jahre, wie Daniel ausdrücklich betont.

«Es hat mir super gefallen bei der Gemeinde Vaduz! Ich habe mich sowohl mit meinen Vorgesetzten, mit meinem Mitarbeiter Jürg Reifler als auch mit den anderen Gemeindebediensteten stets bestens verstanden», sagt Daniel Beck, pensionierter Leiter der Vaduzer Gemeindepolizei, der seit Ende Mai 2015 seinen wohlverdienten Ruhestand genießt.

Vom Bauschlosser zum Gemeindepolizist

Der 64-jährige Triesenberger hat ursprünglich Bauschlosser gelernt und war nach Abschluss seiner Lehre als Schlosser im Hallenbau tätig. Nach einem Arbeitsunfall wechselte Daniel Beck zum Liechtensteinischen Rettungsdienst, dem er elf Jahre treu blieb. Schwere Verkehrsunfälle und persönliche Schicksale – er erinnert sich an gerade mal fünf positive Rettungsfälle – machten Daniel an seiner Arbeitsstelle zusehends zu schaffen und so kam er 1989 als Gemeindepolizist zur Gemeinde Vaduz.

Vielfältige Aufgaben

Der Arbeitstag von Daniel Beck gestaltete sich sehr vielfältig. Für Ruhe und Ordnung zu sorgen, war eine seiner Hauptaufgaben. Weiters standen die Schulwegsicherung, die Bewirtschaftung der Parkanlagen oder die Organisation und Be-

treuung der Tempo 30-Zonen gemäss Richtplan in seinem Pflichtenheft. Zu den internen Aufgaben des Leiters Gemeindepolizei zählten die Budgetierung, die Arbeitseinteilung sowie das Rapportwesen oder die Beantwortung von Anfragen.

Schwierigkeiten und lustige Episoden

Der Job als Gemeindepolizist war gelegentlich auch mit Schwierigkeiten verbunden, wie Daniel Beck zu berichten weiss: «Am meisten machten uns etwa die Nichteinhaltung der Nachtruhe oder Vandalismus von gewissen Jugendlichen zu schaffen.»

Eine von etlichen Episoden ist Daniel Beck in besonderer Erinnerung geblieben. Nach der Polizeiausbildung 1989 hatte er von Bürgermeister Arthur Konrad den Auftrag gefasst, das Fahrverbot auf dem Binnendamm verstärkt zu kontrollieren, da dieses wiederholt missachtet werde. Und so verliess der Gemeindepolizist seine Deckung, stoppte ein Fahrzeug, stellte sich mit «Gemeindepolizei Vaduz, Daniel Beck» korrekt vor und unterbreitete dem «Verkehrssünder», dass hier nicht gefahren werden dürfe, das koste 50 Franken Busse. Der Autofahrer machte dem Daniel unumwunden klar: «So, so... wäscht Büabli, doo bini scho gfaara, wo du no Windla aagha häscht!», drehte die Fensterscheibe hoch und fuhr weiter. Daniel blieb nur, den Kopf ob des Verhaltens des Automobilisten zu schütteln. Wieder im Büro ermittelte er den Fahrzeughalter. Es handelte sich um Oskar Gassner vom Birkenweg. Daniel suchte das Gespräch mit ihm und konnte den Oskar überzeugen, dass er nicht auf dem Binnendamm fahren sollte. Im Gegenzug verzichtete Daniel Beck auf die Einhebung der Busse. Die

Episode war der Beginn einer langjährigen Freundschaft. Für Oskar Gassner war fortan klar, dass Vaduz einen flotten Berger Gemeindegeweihe habe, und das hat er auch bei jeder Gelegenheit erwähnt.

Touristen aus aller Welt

Trotz der einen oder anderen Unannehmlichkeit machte ihm die Ausübung seines Berufs grosse Freude. Daniel Beck: «Es war vor allem der Umgang mit Menschen, der meine Tätigkeit so abwechslungsreich, spannend und schön machte.» Der ehemalige Vaduzer Gemeindepolizist freute sich über jede Begegnung mit Einheimischen, insbesondere auch mit Schulkindern oder mit Touristen aus aller Welt. «Ich gebe gerne Auskünfte über unser Land, die Gemeinde oder das Fürstenhaus», schildert Daniel. Und wie reagieren die Gäste? «Vielen Besuchern ist unser Land eher unbekannt. Sie sind beeindruckt und begeistert, weil alles so schön sauber und bis ins kleinste Detail geregelt ist.»

Keine Ruhe im Ruhestand

Ein Indiz dafür, dass Daniel Beck eher in den Unruhe- denn in den Ruhestand getreten ist, zeigt seine wiederholte Teilnahme am LGT Alpin Marathon am 13. Juni dieses Jahres. Der begeisterte Läufer hat den ausgezeichneten 21. Rang belegt. Zweifellos wird man Daniel Beck auch weiterhin in den Reihen des Samaritervereins Triesenberg antreffen, den er seit 1980 umsichtig als dessen Präsident führt. Gerne wird er sich auch vermehrt seiner Familie widmen, die aus seiner Frau Rosemarie und drei Söhnen mit deren Familien besteht. Für seine Zukunft wünscht ihm die Gemeindeverwaltung Vaduz alles Gute!



« ICH HABE FREUDE GEHABT AN MEINER ARBEIT »

Eine Begegnung mit Jung-Pensionist Fredy Amann

Per Ende Dezember 2014 ist Fredy Amann, Mitarbeiter des Werkbetriebs der Gemeinde Vaduz, nach 31 Dienstjahren mit 61 vorzeitig in den verdienten Ruhestand getreten.

Von der Automobilbranche her kommend, bewarb sich Fredy Amann bei der Gemeinde Vaduz als Mitarbeiter der Gärtnerei, die von Bruno Seger geleitet wurde. Am 1. April 1984 trat der damals 30-Jährige seine Stelle an. Fredy Amann war zuständig für die Pflege und den Unterhalt von gemeindeeigenen Liegenschaften wie die Schulen und Kindergärten, das Rathaus, die Kirche oder den Friedhof. Dort galt es, die Rasenflächen und die Rabatten zu pflegen, ebenso wie Bäume und Sträucher. «Daneben habe ich von Beginn an mitgeholfen, Gräber auf dem Friedhof auszuheben. Diese Rolle habe ich dann ab 1991 eigenständig übernommen», erinnert sich Fredy.

Vielfältige und spannende Aufgaben

1993 wurde die Gärtnerei dem Werkhof angegliedert und Pepi Becker wurde sein neuer Vorgesetzter. Fredy war von da an mit teilweise neuen Aufgaben konfrontiert, sein Arbeitsfeld war breiter gefächert und erweiterte sich laufend. Fredy Amann: «Meine Aufgaben wurden zusehends vielfältiger und damit spannender.» Bislang unbekannt Funktionen wie die Umsetzung von Hinweistafeln, beispielsweise für die Tempo 30-Zone oder Umleitungen anlässlich von Veranstaltungen, fanden sich jetzt im Pflichtenheft von Fredy. Während rund zwanzig Jahren ist der «Allrounder» mit dem Schneepflug gefahren und seine Rolle als «Totengräber», wie man landläufig zu sagen pflegt, nahm ebenfalls neue Dimensionen an. Administrative Tätigkeiten sowie die Planung und Einteilung der Gräber gewannen an Bedeutung. «Im Zuge dessen musste ich auch Gespräche mit den Angehörigen von Verstorbenen führen», erklärt der Jung-Pensionist. Mit dem Abschiednehmen von Menschen war natürlicherweise immer auch Trauer verbunden. Fredy denkt ungern an tragische Fälle zurück – so etwa an Kinder oder Jugendliche, die verstorben sind: «Das waren immer sehr traurige Ereignisse, die mir tief unter die Haut gingen.»

Eine wunderbare Zeit

Gibt es auch schöne Erinnerungen? «Zweifellos!», lacht unser Gesprächspartner aus seiner Nachdenklichkeit gerissen und blüht sichtlich wieder auf. «Ich bin glücklich, dass ich so viele Jahre bei der Gemeinde arbeiten durfte. Meine Arbeit war abwechslungsreich und ich durfte in verschiedenen

Sparten tätig sein.» Es sei eine sichere Stellung mit guten Arbeitsbedingungen und besten Sozialleistungen gewesen, wozu auch die Altersvorsorge zähle, zeigt sich der Jung-Pensionist überzeugt. Das habe er immer geschätzt. «Alles in allem eine wunderbare Zeit. Ich habe Freude gehabt an meiner Arbeit», bilanziert Fredy Amann rückblickend. Auch zu seinen Kollegen und Vorgesetzten – dazu zählten die direkten Bruno Seger, Pepi Becker und Tobias Vollmar, sowie die Bürgermeister Arthur Konrad, Karlheinz Ospelt und Ewald Ospelt – habe er ein «tipp-toppes» Verhältnis gepflegt. Noch heute schaue er ab und zu auf einen Kaffee in seiner ehemaligen Bude vorbei.

Endlich Zeit für die Hobbies

Und jetzt im Ruhestand, wie geht es weiter? «Jetzt habe ich endlich Zeit für meine Hobbies», freut sich Fredy Amann. Das hätte er vorher auch gehabt, erklärt er, aber jetzt habe er ausreichend vom kostbaren Gut. Zu seinen Freizeitbeschäftigungen zählt in erster Linie das Winzern. Gern pflegt er auch seine Obstbäume im Mölizhölzi und erntet herrliche Früchte, die seine Mama zu Köstlichkeiten verarbeitet oder die er auch gelegentlich verschenkt. «Schnaps mache ich keinen!» Auch im und ums Haus gibt es viel zu tun. «Arbet rächt gnuag!», schmunzelt Fredy.

Südtirol, Kärnten und Steiermark

Fredy Amann ist ein Vaduzer mit Leib und Seele. Dennoch geht der «Oberdörfler» auch gerne einmal ins Ausland. «Früher fuhr ich mit dem Auto auch ans Meer, etwa nach Italien, Spanien und Kroatien, aber das sagt mir heute nicht mehr viel. Hingegen fahre ich seit vielen Jahren mit Freunden zwei, drei Mal pro Jahr ins Südtirol. Das erste Mal war ich noch mit der Jungmannschaft im Südtirol. Ein Jahr später, das war 1971, wurde diese aufgelöst.» Seine Reisen beschränken sich also mehr oder weniger auf Mitteleuropa. Kärnten und die Steiermark möchte Fredy noch näher kennenlernen, wie er uns verrät.

Auf die Frage nach seinem aktuellen Befinden erwidert Fredy Amann: «Auch wenn's da und dort manchmal zwickt, bin ich glücklich und zufrieden! Ich hoffe, dass ich gesund bleibe und meine Hobbies noch viele Jahre ausüben kann. Das ist das Wichtigste!»

Die Gemeinde Vaduz wünscht Fredy Amann alles Gute im Ruhestand.



«EIGENTLICH BIN ICH 150 JAHRE BEI DER FEUERWEHR!»

Mit Feuerwehr-Jubilar Peter Ospelt im Gespräch

Seit langen 50 Jahren ist Peter Ospelt «dr Frenzi» Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz. Anlässlich des Feuerwehrfestes am 13. Juni in Mauren wurde «Schnauz», wie er im ganzen Land und weit darüber hinaus genannt wird, geehrt. Einblick hat mit dem schnauzbärtigen Feuerwehrmann gesprochen.

Peter Ospelt, wann bist du der Feuerwehr beigetreten und weshalb?

Das war 1965 im Alter von 16 Jahren. Schon mein Vater Seppli war dabei. Er war Hornist und hat im Brandfall das «Füürgüügili» geblasen, und mein Ehni Frenzi-Johann war schon bei den Gründern dabei – meine Brüder Arthur und Paul ebenfalls. Wir waren eine richtige Feuerwehr-Familie. Da-

rüber hinaus hat mich der damalige Kommandant Albert Laternser ermuntert, mitzumachen. «Derna Kerli ghöörend zor Fүүrweer», pflegte er stets zu sagen.

Erinnerst du dich an deinen ersten Einsatz?

Ja, das war als das Anwesen von Josef Hemmerle im Altabach brannte. Ich war von Anfang und

25 Jahre lang am 15. August auch auf dem Schloss, wenn das Feuerwerk abgebrannt wurde. Ich darf wieder Albert Laternser zitieren: «Der ka klättera!». Bis zur Anschaffung von Funkgeräten, das war etwa Mitte der Siebzigerjahre, haben wir noch Föhnwache gehalten. Als «Hintergässler» war ich im Mittel- und Oberdorf eingeteilt, dort habe ich mich ausgekannt.

Was bedeutet dir die Feuerwehr?

Sehr viel! Sie hat mein Leben ganz wesentlich mitgeprägt.

Du warst viele Jahre im Vorstand.

Ja, eigentlich bin ich nicht 50, sondern 150 Jahre bei der Feuerwehr: Ich war 27 Jahre im Vorstand. Davon 27 Jahre Materialwart, 9 Jahre Kommandant und gleichzeitig 25 Jahre Instruktor. Und beim Aufbau der Stützpunktfeuerwehr habe ich auch ganz wesentlich mitgewirkt. Das gibt etwa 150 Jahre, oder?

Eine Zeit lang hast du mit deiner Familie im Feuerwehrdepot gewohnt.

Genau. Während zehn Jahren, von 1979 bis 1989. Meine Töchter haben sich da besser ausgekannt als viele Feuerwehrmänner. Wenn der Alarm ausgelöst wurde, hatten die beiden die Tore schon geöffnet, bevor ich angezogen war. Einem haben sie geholfen die Leiter anzuhängen, einem anderen das Blaulicht einzuschalten.

Warst du ein strenger Kommandant?

Man sagt es, ja. Ich glaube, es haben alle gewusst, wie weit sie beim Einsatz und kameradschaftlich gehen durften.

Wie sieht deine Bilanz im Rückblick aus?

Insgesamt durfte ich eine sehr schöne Zeit erleben. Die Kameradschaft wurde stets gepflegt; insbesondere auch im Feuerwehrdepot, wo viele Feuerwehrler privat zu Besuch kamen. Nicht umsonst sagen einige zu meiner Frau Marianne heute noch «Fүүrweer-Mama». Schön sind auch die vielen Beziehungen und Freundschaften, die ich innerhalb des Landes – beispielsweise zu Ämtern – und ausserhalb aufbauen und pflegen konnte. Sie halten bis heute.

Gab es negative Erlebnisse?

Ja, leider auch einige. Vor allem tragische Verkehrsunfälle mit Toten oder sogar mit verbrannten Leichen. Das sind Ereignisse, die einem unter die Haut gehen. Psychologische Betreuung hat es damals noch nicht gegeben. So haben wir uns dann jeweils selbst gegenseitig betreut und miteinander gesprochen. Das sind traurige Erinnerungen!

Und jetzt? Wie lange wirst du noch Feuerwehrdienst leisten?

Im Januar 2016 ist Schluss. Das wird auch der Zeitpunkt sein, wo mein Enkel Fabian der Schaaner Feuerwehr beitrifft. Somit geht eine Ära zu Ende, und eine neue beginnt. Das ist doch schön, oder?

Was wirst du von da an machen?

Nun, Hobbies habe ich genug. Mich ein bisschen mehr um meine Enkelkinder kümmern, um meine Oltimer-Traktoren und gelegentlich ein bisschen auf die Jagd gehen ...



Jubilar Peter Ospelt mit Enkel Fabian und Schwiegersohn Silvio Jehle.



GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT



Am 5. Juni durften Adolf und Ingrid Heeb auf 50 Ehejahre zurückblicken. In Begleitung der Trachtenfrauen Madleine Wolf und Elli Widmann überbrachte Vize-Bürgermeister Patrick Wille zur Freude des Jubelpaares die Glückwünsche der Gemeinde.



Ewald Ospelt und Trachtenfrau Monika Hemmerle wünschten Peter und Brigitte Kieber namens der Gemeinde Vaduz alles Gute zur Goldenen Hochzeit, die das Jubelpaar am 15. Mai feiern durfte.



Ebenfalls auf 50 gemeinsame Ehejahre durften Alt-Bürgermeister Arthur Konrad und seine Frau Ingrid anstossen. Bürgermeister Ewald Ospelt und Trachtenfrau Madeleine Wolf gratulierten dem jubelnden Paar im Namen der Gemeinde.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



Die Freude war gross bei Frieda Risch, als ihr Bürgermeister Ewald Ospelt am 1. Juni die Glückwünsche der Gemeinde zum 90. Geburtstag im Betagtenwohnheim St. Florin überbrachte. Die Jubilarin war in Begleitung ihrer Tochter Ruth, den Bürgermeister begleitete Trachtenfrau Elli Widmann.



Auf ebenfalls 90 Lebensjahre durfte Beda Noser an der Schaanerstrasse 12 am 29. Mai zurückblicken. Er freute sich sehr über die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz, die Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Marlies Chesi und Monika Hemmerle überbrachte.

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



David Amann

01. Mai 2015
Gemeindepolizist

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Christoph Wachter

01. Mai 2015 35 Dienstjahre
Forstwart/Stv. Leiter Forstdienste



Josef Bachmann

02. Mai 2015 30 Dienstjahre
Leiter Abwasserwerk



Ingrid Dobler

09. April 2015 25 Dienstjahre
Sekretärin Kanzlei



Max Frommelt

01. Mai 2015 25 Dienstjahre
Gärtner Werkbetrieb



Esther Novakowitsch

15. Mai 2015 10 Dienstjahre
Platzwartin Rheinpark Stadion



Jürgen Beck

01. Mai 2015 5 Dienstjahre
Materialwart Feuerwehr

PENSIONIERUNG

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:

Daniel Beck, Leiter Gemeindepolizei, ist per 31. Mai 2015 nach 25 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten

HOCHZEIT

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:
Claudia Kessler & Patrick Ospelt, 15. Mai 2015

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

30. Juni 2015: Claudia Veit, Leiterin OJA Camäleon
30. Juni 2015: Leo Veit, Jugendarbeiter OJA Camäleon
30. Juni 2015: Lisa Meier, Praktikantin OJA Camäleon

Das Angestelltenverhältnis wird ab 01. Juli 2015 durch die neue Stiftung «Offene Jugendarbeit Liechtenstein» weitergeführt.



Stefan Büchel

01. April 2015 20 Dienstjahre
Bademeister
Schwimmbad Mühleholz

René Ott

01. April 2015 30 Dienstjahre
Bademeister
Schwimmbad Mühleholz



Operette. Am 28. März fand die Dernière der Operettenaufführung «Der Zigeunerbaron» im Vaduzer-Saal statt. Das Jubiläumsjahr – die Operettenbühne Vaduz feierte ihr 75jähriges Bestehen – geht als sehr erfolgreiche Operettensaison in die Vereinsgeschichte ein.



Das Umweltreferat unter dem Vorsitz von Hansjörg Vogt lud Anfang April zum wiederholten Mal zum Frühjahrsputz ein. Mit Unterstützung des Werkbetriebs befreiten zahlreiche kleine und grosse Umweltschützer unsere Gemeinde von allerlei Unrat und Abfällen.



Vom 9. Mai bis 1. November findet Europas grösste Skulpturenausstellung Bad Ragartz zum sechsten Mal in Vaduz und Bad Ragatz statt. Unser Bild zeigt Norbert Hasler, Aurelia Frick, Rolf und Esther Hohmeister mit Bürgermeister Ewald Ospelt anlässlich der Eröffnungsfeier.



Im April wurde das einzigartige Museum «Schatzkammer Liechtenstein» im Vaduzer Engländerbau eröffnet. Die «Schatzkammer» zeigt unter dem Titel «Vom Fürstentum über die Welt ins Weltall» eine repräsentative Auswahl von Kostbarkeiten der fürstlichen Sammlungen wie Kunstwerke aus wertvollen Materialien, historische Waffen oder repräsentative Geschenke von Königen und Kaisern.



Am 12. Mai wurde die Badesaison 2015 in der Gemeinschaftsanlage von Vaduz und Schaan «Schwimmbad Mühleholz» eröffnet. Alle Beteiligten, darunter Bürgermeister Ewald Ospelt, Gemeindevorsteher Daniel Hilti und das Team um Bademeister René Ott, verliehen der Hoffnung Ausdruck, dass das sonnige Wetter des Eröffnungstags auch während der Badesaison anhalten möge.



Am diesjährigen Muttertag lud die Harmoniemusik Vaduz zum traditionellen Matinékonzert ins Ballenlager des Spoerry Areals ein. Unter der musikalischen Leitung von Buri Attila verstand es der Traditionsverein wie gewohnt, das zahlreich anwesende Publikum – darunter viele Mütter, die mit roten Rosen beschenkt wurden – zu begeistern.



Mit der Eröffnung ihres eigenen Ausstellungsgebäudes am 23. Mai als Erweiterung des Kunstmuseums trägt die Hilti Art Foundation wesentlich zum internationalen Renomme von Vaduz als Kultur- und Kunstzentrum bei. Mit rund 50 ausgewählten Exponaten wird im «Weissen Würfel» eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen gezeigt.